[Editorial]

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **4 (1997)**

Heft 35

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Tatsächlich ist ein Stammspunten so ziemlich das Gegenteil von dem, was erstrebenswert erscheint im Leben. Null Abwechslung, kein Windstoss von draussen. Der blöde Spruch von den Stämmen, die überleben werden (nur sie) – in den Stammbeizen sieht man wie!»

Was Marcel Elsener in seinem Text Und ewig blinkt die Musikbox Bonus über seine Stammbeiz, den «Hirschen» in Rorschach, notiert, mag für viele Stammgäste irgendeiner Stammbeiz Gültigkeit haben. Das Gesetz der ewigen Wiederholung kann aus der heissgeliebten Stammkneipe ein Ärgernis machen. Immer die gleichen Gesichter, Sprüche, Gewohnheiten – und trotzdem geht man wieder hin. Die Stammbeiz, ein point of return also, einer der ersten Orte, den man betritt, wenn man lange mal von zuhause weggewesen ist.

Das Gefühl, zuhause zu sein – das ist das eine, was die Stammbeiz ausmacht. Oder wie es Elsener beschreibt: «Das Gefühl, eine Extrawurst zu bekommen – zum Beispiel noch schnell ein «Baby»-Bier oder gar eine Flasche Grappa zum Jahresanfang». Je nach Lokal können aber auch andere Motive den Ausschlag geben: Zum Beispiel die Möglichkeit, eine Rolle zu spielen. Oder wie es Evelyn Wenk in Und müde seufzt das Engelchen Halleluja, dem Text über ihre Stammbeiz, den «Schwarzen Engel», schreibt: «Wer eintritt, tritt unweigerlich auf in diesem Stück, übernimmt einen Part, verkörpert seine Rolle. Weil die Aussicht so gut ist und man so nahe zusammensitzt, herrscht ein allgemeinverbreiteter Voyeurismus. Vor allem unter jenen, die alleine da sind und auf Bekannte hoffend warten oder jenen, die sich mit alten Bekannten unterhaltend langweilen».

Dass eine Stammbeiz mehr sein kann als ein Ort «voll Langeweile, begehrlichen Träumen, dumpfen Trinkereien, halbherzigen Gelagen und trotziger Zeitverschwendung», wie Andreas Niedermann in seinem neuerschienenen Roman Die Stümper sein Wiener Stammlokal, das «Nachtasyl», beschreibt, diese Erfahrung hat Patrick Stämpfli gemacht, der in Und gleich um die Ecke locken Bier, Wein & Tapas das «Barcelona» als sein zweites Zuhause und einen Ort beschreibt, «an dem man Menschen und Freunde trifft oder neue Freunde kennenlernt».

Was für die einen ein Ort des Findens ist, entpuppt sich für die anderen als ein Ort des ewigen Suchens. Von einem, der auszog, um in der St.Galler Beizenlandschaft so etwas wie Gegenwärtigkeit zu finden, berichtet Guiseppe Gracia in seinem Text Im Schatten dieser Nacht, von der wir doch dachten, sie hülle uns ein. Ein Text, geschrieben aus der Perspektive eines Suchenden, der von der Sehnsucht nach einem Lokal erfüllt ist, «auf dessen Türschwelle man nicht seinen Ausweis und seinen Kitsch abgeben muss», der sucht, was schier menschenunmöglich ist: Eine Sekunde volokommener Heimat.

Die Stammbeiz: Ein Eldorado der Sehnsüchte auch. Und Sehnsucht ist bekanntlich nichts anderes als versagen. Der diesen Satz geprägt hat, muss es wissen: Urs Tremp, der Wirt vom «Haus zur letzten Latern».

Adrian Riklin

Impressum

35. Ausgabe, Februar 1997
4. Jahrgang
Auflage 5100
erscheint monatlich

Herausgeber: Verlag Saiten, Roman Riklin

Verlagsleitung: Roger Walch

Verlagsadresse: Brühltor 11, Postfach
9004 St.Gallen

Redaktion: Adrian Riklin, Roger Walch
Tel: 071 222 30 66
Fax: 071 222 30 77
E-mail: saiten@access.ch

Sekretariat: Christoph Brack, Tel.071 222 30 66

Texte zum Titelthema: Marcel Elsener, Giuseppe Gracia, Patrick Stämpfli, Evelyn Wenk, Andreas Niedermann (Auszug aus seinem Roman «Die Stümper»)

Titelbild: «Schachspieler im Schwarzen Engel» von Leo Bösinger

Bilder zum Titelthema: Leo Bösinger («Engel», «Hirschen», «Barcelona»)
Giuseppe Gracia («Odysse durch die Beizen von St.Gallen»)

Texte Demnächst: Christoph Brack, Thomas Fuster, Marcus Gossolt, Johannes M. Hedinger, Daniel Kehl, Felicitas Leibundgut, Adrian Riklin, Walter Steffen, Svamp, Christoph Täschler, Roger Walch, Dominique Wegener, Evelyn Wenk

Veranstaltungskalender: Daten für den Veranstaltungskalender werden kostenlos publiziert. Senden oder faxen Sie Unterlagen zu Ihrer Veranstaltung bis zum 10. des Vormonats an:
Verlag Saiten,
Veranstaltungskalender,
Postfach, 9004 St.Gallen
Tel: 071 222 30 66
Fax: 071 222 30 77
E-mail: saiten@access.ch

Anzeigenverkauf: Roger Walch, Christoph Brack
Tel. 071 222 30 66
Fax. 071 222 30 77
Es gelten die Anzeigentarife von Media Daten 4.96

Vertrieb: 8 days a week, Rubel U. Vetsch, Tel. 071 222 71 72

Layout: Redaktioneller Teil: Anita Meier
Rest: Jürgen Wössner

Druck: Offset; Papier: leicht gestrichen, 90gm², 33% Altpapier
Niedermann Druck AG,
St.Gallen, Tel. 282 48 80

Abonnements: Jahresabo: Fr. 30.–
Unterstützungsabo: Fr. 75.–

© 1997, Verlag Saiten, St.Gallen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung. Die Urheberrechte der Artikel, Fotos, Illustrationen und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag. Kein Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.